
Persistenter Identifier: 024493198_0035
Titel: Zeitschrift für Kinderforschung - 34.1928
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1744 ; RF 496 - 511
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/024493198_0035/1/

im allgemeinen mitgegeben wird, ist entweder eine Erziehungsgewöhnung oder ein elterliches Verbot, ähnlich wie das Verbot des Naschens, wie die Pflicht, abends rechtzeitig im Haus zu sein, mit bestimmten Freundinnen nicht auszugehen, bestimmte Lokale oder Straßen nicht zu betreten.

Die Autoritätsabwehr setzt aus Gründen physiologischer innerseelischer Entwicklung spätestens mit dem 13. Lebensjahr ein. Sie ist in der Mitte der Entwicklungsjahre im Seelenleben des Jugendlichen abgeschlossen. Bei den Geordneten tritt die Schule an die Stelle des autoritätslosen Elternhauses. Bei Ungeordneten werden es ältere Freunde, Verführer oder irgendwelche geheimen Miterzieher, deren Autorität der Jugendliche nun hörig wird. Es gibt also Wege zur Prostitution, bei denen der Verführer dem Mädchen innerpsychisch an die Stelle des Vaters im Sinne des Ödipuskomplexes tritt. Der Lebensunterhalt wird dann ebenso unbefangen hingenommen, wie er von den Eltern hingenommen worden ist. Die körperliche Hingabe erfolgt gleichgültig oder sogar in einem gewissen Zärtlichkeitsgefühl, das dem Dank für das freiere und sorglosere Leben oder einfach dem Ödipuskomplex entspringt. Starke Leidenschaft ist in solchen Situationen äußerst selten. Die innere Struktur des sich prostituierenden Mädchens dieser Hörigkeitstypen leidet kaum nennenswert, wenn es nicht zufällig von dem Mann, der sie gewonnen hat, im Sinne des Zuhältertums mißbraucht wird.

Der Übergang vom Hörigkeitstypus zu dem Neugiertypus, dem Tanzmädchentyp und dem rein kindlich unüberlegten Typ, stellt nur Varianten eines im wesentlichen gleichartigen Vorganges dar. An Stelle des im Ödipuskomplex verankerten einzigen Mannes, dem das Kind sich gegen den Unterhalt hingibt, tritt die Vielheit und der Genuß des Augenblicks. Und zwar ist dieser Übergang um so hemmungsloser und gleichgültiger, je stärker die Aufwühlbarkeit fehlt. Die sexuelle Betätigung ist dann nicht wie beim Hörigkeitstyp eine erotische, sondern wird allmählich zur rein sexuellen Sinnlichkeit.

Dieser Prozeß steht an der Grenze der neurotischen Verwahrlosung mit der einfachen Kulturlosigkeit. Wenigstens die Tanzmädchentypen sind häufig nicht durch einen krankhaften Prozeß innerlich ungeordnet geworden, sondern haben lebenslänglich nie irgend eine andere Art der Ordnung besessen. Analysiert man die einzelnen Konstitutionen, dann findet man gewöhnlich die gleiche Denkart, ein wenig cachiert, bei den Eltern, das Verhältnis der